

**Predigt  
für Heiligabend (Do. 24.12.20)  
zu Jes 11,1-10**

Online-Christvesper aus der St. Oswald Kirche Manubach

*Liebe Gemeindeglieder!*

*Der Online-Gottesdienst zum Heiligen Abend kommt aus der Kirche St. Oswald in Manubach. Die folgende Messiasverheißung aus Jesaja 11,1-10 liegt der Predigt zugrunde:*

Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften. Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten. Kuh und Bärin werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein kleines Kind wird seine Hand ausstrecken zur Höhle der Natter. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt. Und es wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Völker fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.

Liebe Gemeinde! „Alles wird gut!“ Der Satz klingt dieses Jahr Weihnachten noch mal ganz anders... Manch einem tut er gut; bei jemand anderem regt sich vielleicht Widerstand, so nach dem Motto: „Gar nichts ist gut! Ich kann Weihnachten nicht feiern wie sonst, und selbst die Kerch muss ich mir im Internet angucken!“ Es ist nicht zu leugnen, dass da eine gewisse Spannung besteht zwischen Wirklichkeit und Weihnachtsbotschaft - zumal in der Fassung des Propheten Jesaja, die wir gerade gehört haben. Tatsächlich wirken seine Ankündigungen leicht Fakenews-verdächtig. Dass Wolf und Lamm zusammen eine WG gründen zum Beispiel. Klar, dass dem Wolf dieses Wohnmodell gefallen dürfte, ist unbenommen. Allerdings wäre das Zimmer seines Mitbewohners vermutlich ziemlich schnell wieder frei... Ähnlich dürfte es bei der anderen Zweier-WG sein, die Jesaja erwähnt, aus Panther und Böcklein. Die Vorstellung, dass sich das Kalb mit dem Löwen sowie die Kuh mit der Bärin eine Weide teilen, wirft die Frage auf, ob hier eher die Idealisten angesprochen sind, oder die Sadisten. Na ja, und dass der Löwe unter die Veganer geht, setzt dem Ganzen die Krone auf.

Andererseits - mal Hand auf's Herz: Wer würde sich denn nicht wünschen, dass das endlich aufhört mit dem Fressen und Gefressen werden? Mit Rang- und Hackordnungen, die auf der Angst der Schwächeren vor den Stärkeren fußen? Wer sehnt sich denn bitte schön nicht nach Frieden und einem Leben ohne Angst?! Keine Bosheit mehr. Kein Schaden, wie Jesaja sagt. Weder aus Dösigkeit noch aus Vorsatz, weder aus Schlamperei noch aus Unfähigkeit; noch nicht einmal als Kolateralschaden einer Pandemie. Weihnachten ist deshalb emotional so aufgeladen, weil es diese Bilder von einer heilen Welt in sich trägt. Deshalb reagieren wir so empfindlich, wenn uns da was drankommt. Weil wir uns mit und an diesem Fest ein letztes Stück heile Welt bewahren wollen. Die Messiasverheißung aus Jes 11 bedient diese Sehnsucht. Die Spannung zwischen Wirklichkeit und Weihnachtsbotschaft ist unverkennbar, wie gesagt. Trotzdem würden wir es uns zu einfach machen (oder zu schwer, je nachdem, wie man's sieht), wenn wir das, was der Prophet Jesaja hier sagt, als schwachsinnig abtun.

Es gibt einen Unterschied zwischen Fakenews und Visionen. Fakenews sind gezielte Falschmeldungen, mit denen Menschen hinter's Licht geführt werden. Visionen sind Hoffnungsbilder, die Menschen ins Licht führen. Hoffnungsbilder von einer Welt, die noch nicht offensichtlich ist, die aber um Gottes willen werden kann und werden wird. Es gibt einen Unterschied zwischen Fakenews und Visionen. Und Weihnachten macht genau diesen Unterschied, liebe Gemeinde. Gott kommt und spricht in unsere Wirklichkeit hinein. Der, der mit Seinem Wort die Welt aus dem Nichts ins Dasein gerufen hat, der spricht in dieser Nacht erneut. Er projiziert Hoffnungsbilder an unseren Horizont, die sich nicht mit unserer Erfahrung decken, die aber das Potenzial haben, zur Erfahrung zu werden. Der Glaube sieht in dem Kind in der Krippe den Retter der Welt.

Normalerweise wird, wenn's Probleme gibt, der Ruf nach einem starken Mann laut. Der soll's richten, soll Ruhe ins Chaos bringen, Zucht und Ordnung herstellen. „Es muss halt einen geben, der sagt, wo's lang geht!“ heißt es dann. Die Amerikaner haben ihren „starken Mann“ inzwischen wieder abgewählt, weil sie gemerkt haben, dass das doch nicht so'n tolles Erfolgsmodell ist. Der letzte „starke Mann“, den wir hier in Deutschland hatten, hat 50 Millionen Menschenleben gekostet, Europa in eine Trümmerwüste verwandelt und posthum dafür gesorgt, dass das von ihm ach so beschworene „Deutschland, einig Vaterland!“ für über 40 Jahre in zwei Zeile zerrissen wurde, was bis heute nachwirkt.

Ein herzliches „Nein, Danke!“ meinerseits zu jeglicher Form von Wiederholung einer solchen „Lösung“ von politischen und gesellschaftlichen Problemen, liebe Gemeinde. Und ich bitte Sie: Bleiben Sie standhaft. Egal, was Covid 19 uns noch an gesellschaftlichen und politischen Problemen beschert greifen Sie bitte nicht zu „Lösungs“-Modellen dieses Typs.

Jesus ist das Gegenteil zum „starken Mann“. Als in Windeln gewickeltes und in Ermangelung einer Wiege in einen Futtertrog gelegtes Kind einer jüdischen Mutter taugt er nicht als Führer. Aber als Heiland schon. Weihnachten ist der Anfang. Ein kleiner Anfang, aber anders kann es gar nicht sein. Die Bilder einer heilen Welt, einer geheilten Welt, wie wir sie im Predigttext hören, lassen sich nicht mit der Keule von oben durchboxen. Dann zerbrechen sie. Sie wachsen still, abseits des Weltgetümmels, dort, wo Menschen sich im Dunkel ihres Alltags, im Dunkel ihrer Nächte sagen lassen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Weihnachten ist der Anfang. Die Spannung zwischen Wirklichkeit und Weihnachten bleibt. Aber an einer Stelle hat sich die Verheißung von Jesaja schon erfüllt. Jesaja schreibt: „...es wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden Völker fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.“ Die Völker fragen nach Ihm. Vielleicht nicht alle. Und auch nicht alle in allen Völkern. Aber zumindest an diesem einen Abend im Jahr bekommt Er Aufmerksamkeit, der Spross aus dem Stamm Isais. Genannt Jesus. Selbst im türkischen Istanbul ist eine der Hauptgeschäftsstraßen weihnachtlich geschmückt, liebe Gemeinde. Mein Großcousin lebt dort und hat Fotos geschickt. Selbst in Istanbul ist eine der Hauptgeschäftsstraßen weihnachtlich geschmückt, weil man sich selbst in Erdogans Reich dem Geschehen dieses Abends nicht ganz entziehen kann. Dieses Geschehens damals in Bethlehem, in der Stadt Davids, an das wir uns Jahr für Jahr erinnern, das für uns ganz viele Hoffnungsbilder in sich trägt.

Jesajas Verheißung endet mit den Worten: „...die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.“ Das ist der Punkt, wo Sie Einfluss haben, liebe Gemeinde: Probieren Sie es aus. Lassen Sie Jesus bei sich wohnen. Dann kann Ihre Wohnung heute Abend zu einem herrlichen Ort werden. Und wenn Sie Ihm Dauerwohnrecht geben, wird dieser Zustand anhalten. Noch besser: Geben Sie Ihm Wohnrecht auf Lebenszeit. Das heißt in Seinem Fall: auf ewig. Dann wird Er diese Lebenserwartung mit Ihnen teilen. Probieren Sie es aus. Lassen Sie Ihn bei sich wohnen. Lassen Sie sich anstecken von der Vision einer geheilten Welt. Und die Gewissheit wird sich verfestigen: „Alles wird gut!“ Amen.